

# Perry Rhodan

Meister der Insel - Extended

TCE



Michael Pfrommer

Kurt Kobler

## Andromeda - Cyborg

Die DINO III war ihr Schicksal  
Die GOOD HOPE ihre Chance

*Viele Kommandounternehmen waren heroisch, doch nur wenige schrieben Geschichte, so wie der Flottentender DINO III und seine Besatzung.*

*Als die CREST III im Jahr 2404 n. Chr. in Andromeda von dem Zeittransmitter Vario in das Jahr 49.988 v. Chr. geschleudert wurde, startete das Flottenkommando eine Rettungsoperation. Mithilfe einer Finte schickte man den Flottentender DINO III in die alt-lemurische Vergangenheit, um die CREST mit dringend benötigten Kalup-Konvertern auszustatten.*

*Doch als die DINO III die alt-lemurische Vergangenheit erreichte, hatte sich die CREST dem Zugriff der lemurischen Flotten entzogen und war mithilfe eines MdI-Zeittransmitters in das Jahr 49.488 v. Chr. versetzt worden. Dieser 500-Jahressprung verhinderte jede direkte Kontaktaufnahme mit der DINO III.*

*Und so steuerte die Besatzung den Tender zu der einsamen Sonne Profus und konservierte die für das Flaggschiff bestimmten Kalup-Konverter. Danach konnte die Crew nur noch auf ihren Tod warten. Doch 31 Besatzungsmitglieder unter dem Kommando von Captain Rog Fanther und Major Gus Barnard fanden sich nicht mit diesem Schicksal ab, ein Entschluss mit wahrhaft epochalen Konsequenzen.*

*Zitiert nach der Enzyklopaedia Terrania (Stand 2439 n. Chr.).*

\*



***Auf dem Flottentender DINO III, im Orbit um die planetenlose Sonne Profus (E-CK-121288-31).***

***Eastside der Milchstraße  
49.983 v. Chr.***

**1.**

**Die Toten von der DINO III**

Derek Lytle starb.

Der Oberleutnant hing in einem Antigravfeld hoch oben vor einem Impulstriebwerk der Korvette und verblutete vor dem hilflosen Festus Lennon. Wie gelähmt blickte der Sergeant zu dem Sterbenden empor, während das Blut aus der zerschnittenen Kehle zu ihm herunterpulste. Als die ersten Tropfen über sein Gesicht rannen, schloss er reflexartig den Helm seines Schutzanzugs und sprang einen Schritt zurück. Doch nun konnte er sich das Blut nicht mehr aus dem Gesicht wischen. Ein peinigendes Gefühl.

„Torbutan“, röchelte Derek Lytle. „Sie kommen von Torbutan ...“

Seine Worte waren kaum noch verständlich. Ein finales Zucken, der schlanke Mann erschaffte. Dann drehte sich der Tote in seinem Antigravfeld, wieder und wieder. Ein Bild verstörender Endgültigkeit. Offensichtlich hatte der Oberleutnant gerade am Ringwulst der GOOD HOPE in fünfunddreißig Metern Höhe eine Abdeckung an einem Impulstriebwerk entfernt, als ihm der Mörder von hinten die Kehle durchschnitt!

Der Mörder! Der Schock hatte Lennon bisher so gnadenlos im Griff gehalten, dass er die Konsequenzen ignorierte. Das war beileibe kein Unfall, das war ein Anschlag! Zudem lag ein feuerbereiter Blaster unter dem unablässig kreisenden

Leichnam. Doch wo verbarg sich der Attentäter? Verbarg er sich im Hangar?

Der Gedanke war kaum vollendet, da riss der unbewaffnete Lennon den Strahler an sich. In seiner Panik bewegte er sich überraschend behände, obwohl der unteretzte Sergeant eher dicklich war. Die Waffe war bereits entsichert und so huschten seine Blicke hektisch in die Runde. Niemand zu entdecken. Lennon schluckte hektisch.

Es lag nahe, dass der Tod des Oberleutnants etwas mit dem bevorstehenden Start der Korvette zu tun hatte, einem 60-Meter-Kugelraumer, der von seiner Besatzung GOOD HOPE II getauft worden war. War Derek Lytle aus Hass ermordet worden, um den Start der Korvette zu verhindern? Schließlich wollten einunddreißig Besatzungsmitglieder, den Flottentender schon morgen mit der GOOD HOPE verlassen, um zu einem der waghalsigsten Flüge aufzubrechen, der in der Geschichte der Solaren Flotte je unternommen worden war. Captain Rog Fanther und Major Gus Barnard planten einen jahrelangen Dilationsflug, eine Reise dicht unterhalb der Lichtmauer, die die Korvette und ihre Besatzung fünfhundert Jahre in die Zukunft katalpieren sollte. Wenn der Flug gelang, würden sie in jener Epoche landen, in die sich die CREST III geflüchtet hatte. Falls alles gut ging, konnte man den Tender zusammen mit der CREST III erreichen, die die Kalup-Konverter unbedingt benötigte, um nach Andromeda zurückzukehren. Ein verwegener Plan. Schließlich hatte noch niemand einen so langen und so punktgenauen Dilationsflug gewagt.

Nicht umsonst hatte man den kleinen Kugelraumer GOOD HOPE getauft.

Benannt nach Perry Rhodans erstem Raumschiff. Nach einem Beiboot jenes arkonidischen Forschungskreuzers, der seinerzeit mit Crest und Thora auf dem Erdmond gestrandet war. Mit der GOOD HOPE hatte der Aufstieg der Menschheit zur kosmischen Großmacht begonnen und ohne die alte GOOD HOPE wäre der Name Perry Rhodans wahrscheinlich schon längst in Vergessenheit geraten.

Doch die auf dem Tender zurückbleibenden Besatzungsmitglieder bewunder-

ten nicht etwa den verwegenen Plan, sie fühlten sich von ihren Kameraden im Stich gelassen, in widerlichster Weise. Denn viele der ‚Abtrünnigen‘ waren hochqualifizierte Techniker, die man dringend benötigte, um in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten Erhaltungsboxen zu konstruieren. In diesen ‚Särgen‘ wollte die Stammbesatzung im Tiefschlaf

die fünfhundert Jahre bis zur Ankunft der CREST überdauern. Würde es nach dem Abflug so vieler Fachkräfte gelingen, Erhaltungsboxen zu konstruieren?

Doch die Crew der GOOD HOPE glaubte nicht an die Konstruktion der Särge und die Stammbesatzung zweifelte an den Chancen eines Dilatationsfluges. Jeder hielt die Gegenseite für verantwortungslos, ja für verrückt. Dabei ging es für beide Parteien um Leben und Tod. Führten diese Spannungen nun zu einem Mord an einem Kameraden?

Auf jeden Fall hatten sich die Gräben innerhalb der Crew so dramatisch vertieft, dass der Kommandant, Major Snigert, zähneknirschend die Starterlaubnis erteilt hatte. Und um Sabotageakte zu vermeiden, hatte man den Korvettenhangar hermetisch versiegelt und beständig videoüberwacht. In den letzten zwei Stunden hatte Festus Lennon vor den Kontrollmonitoren gesessen. Derek Lytle hatte er nicht bemerkt, aber dann war auf seinen Schirmen ganz unverhofft ein Mann in einem Schutzanzug aufgetaucht, der nach wenigen Sekunden wieder verschwand.

Ein Mann, der unmöglich hier sein konnte, glaubte Lennon doch ausgerechnet Sergeant Sik Harren erkannt zu haben. Doch sein plophosischer Kollege lag seit einer verhängnisvollen Außenmission im System der Doppelsonne Torbu in einem unerklärlichen Koma. Aufgrund seiner fünfdimensionalen Ver-

seuchung hatte man ihn und seinen Bruder sogar in Isoliercontainern unterbringen müssen. Sik Harrens Erscheinen im Hangar der GOOD HOPE war physikalisch unmöglich, und doch war sich Lennon weitgehend sicher ...

Kurzum, Festus Lennon hatte die Überwachung auf Automatik geschaltet und war stehenden Fußes in den Hangar gestürzt. Und nun stand er vor dem ermordeten Derek Lytle. War der Offizier von Sik Harren getötet worden? Von einem Mann, der im Koma lag? Und wie waren

#### Die Hauptpersonen des Romans:

- Ron Fox** – die Zeit ist sein Metier.  
**Festus Lennon** – das Mathematikgenie begegnet sich selbst.  
**Georg Barz** – der Arzt spricht mit seinen Ahnen.  
**Syntha** – sie spielt die Rolle von Faktor I.  
**Tolot-12** – der Duplo-Haluter ist ein Abtrünniger.  
**Vidor** – ein undurchsichtiger Paddler.  
**Rog Fanther** – er kämpft mit einem Uleb.  
**Thalestris** – die Pfeile der Skythin sind so tödlich wie eh und je.

die beiden überhaupt in den abgeriegelten Hangar eingedrungen?

Im Gegensatz zu Lennon, der sich für die GOOD HOPE entschieden hatte, gehörte Derek Lytle der zurückbleibenden Stammbesatzung an. Was wollte er dort oben an dem Impulstriebwerk und weshalb war er ermordet worden?

Lennon war zwar Sergeant der Solaren Flotte, aber vor allem war er Mathematiker. Er liebte klare Muster und diese Situation verstand er einfach nicht. Sie ergab keinen Sinn. Und jede Überlegung führte nur zu noch größeren Rätseln. Sobald er kein Muster erkennen konnte, empfand er beinahe so etwas wie körperlichen Schmerz. Eine höchst unangenehme Eigenschaft, die ihn aber immer wieder zu unerwarteten Entdeckungen getrieben hatte.

Während Lennon noch hektisch nachdachte, bemerkte er einige Blutstropfen, die um eine der mächtigen Landestützen der Korvette herumführten. In seiner Aufregung hatte er Mühe, seinen Atem zu kontrollieren, aber dann aktivierte er das Ortungssystem seines Schutzanzugs. Infrarotbilder und Messwerte erschienen auf der Innenseite seines Helmvisiers, das gleichzeitig als Bildschirm diente und ihm bei geschlossenem Helm einen 360°-Rundblick ermöglichte. Immer noch nichts Verdächtiges, was seiner fiebernden Nervosität leider keinerlei Abbruch tat. Nicht, dass er von seiner Angst beherrscht worden wäre, aber sein Frösteln war nichtsdestoweniger demütigend. Er war eben kein Raumsoldat, sondern ein hochqualifizierter Wissenschaftler und Techniker.

Abenteuer waren seine Sache eigentlich nicht. Und so hatte er sich in den letzten Jahren oft genug gefragt, ob er

seinerzeit den Verstand verloren hatte, als er sich für dieses Himmelfahrtskommando meldete? Die Wahrheit war erschreckend schlicht: Er hatte seine Kameraden beeindruckend wollen, um nicht schon wieder als Außenseiter dazustehen. Eben kein Soldat, sondern nur ein Mathematiker. Deshalb hatte er sich zu einer idiotischen Trotzreaktion hinreißen lassen und das Resultat war absolut desaströs.

Dabei war er seit jeher als schrullig verschrien. Hänseleien waren alltäglich. Sie zielten nicht nur auf seine Vorliebe für antike Kartenspiele wie Pinochle oder Setback, auch seine Leidenschaft für alte Redewendungen oder uralte Kriminalromane aus dem 20. Jahrhundert stieß in der Regel auf mitleidiges Kopfschütteln. Nicht zu vergessen sein Tick, seinen verhassten Vornamen Festus zu vermeiden und sich selbst von Freunden ausschließlich mit Lennon ansprechen zu lassen.

Lennon machte sich nichts vor: Bei seiner Bewerbung hatte er eine Wahrscheinlichkeitsberechnung angestellt und war letztlich davon ausgegangen, dass man ihn ignorieren würde. Aber nun saß er hier im Jahr 49.983 v. Chr. fest, während so mancher Mächtegerheld in der Gegenwart zurückgeblieben war. Irgendwie zynisch. Und nun auch noch ein Mord!

Der Blaster zitterte in seiner Hand, während er einen Notruf absetzte. „Sergeant Lennon an Zentrale: Melde Mord an Oberleutnant Derek Lytle im Hangar der GOOD HOPE II, ich meine der Korvette 2. Verfolge eine Blutspur ...“

Als er die über einen Meter durchmessende Teleskoplandestütze umrundete, sprang ihm von seinem Helmvisier ein Ortungsreflex ins Auge. Ein rötlicher Fleck in kaum sechs Metern Entfernung, der mitten in der Luft zu schweben

schien. Er sah aus wie eine Riesenbiene von etwa einem halben Meter Größe. Und nicht nur das, von der ‚Biene‘ zog sich ein feiner, rötlicher Kondensstreifen zur Seite und schwang zwischen zwei weiteren Landestützen hindurch, ehe er sich in der Infrarotaura des Hangars verlor. Schwebte dort etwas im Schutze eines Deflektorfelds? In seiner Nervosität glaubte Lennon, dass sich der geheimnisvolle Fleck intensivierte, als würden irgendwelche Energiesysteme hochgefahren ...

Zu viel, für seine überspannten Nerven. Er riss den Blaster hoch. Dann peitschte sein Schuss auch schon durch den Hangar und hinterließ in hundert Metern Entfernung einen glühenden Fleck an einer Wand. Sein Feuerstoß ging mitten durch den roten Fleck, ohne irgendeine Reaktion auszulösen. Allerdings wurde die Luft so aufgeheizt, dass seine Infrarotanzeigen verrücktspielten.

Und dann entdeckte er den Paddler. Der Kosmische Ingenieur lag auf dem Rücken, direkt hinter dem Auflageteller der Teleskopstütze.

„Was war das, Lennon?“, zischte die Stimme des Kommandanten aus Lennons Helmlautsprecher. „Haben Sie gefeuert?“

„Ja, Sir.“ Lennon schluckte mit trockener Kehle. „Habe allerdings nichts getroffen. Dennoch ist der Täter möglicherweise außer Gefecht. Es handelt sich um den Paddler Amrog. Liegt schwerverletzt vor mir. Oberleutnant Derek Lytle hat ihn wohl kurz vor seinem Ende mit dem Blaster erwischt.“

„Äußerste Vorsicht, Lennon!“, mahnte der Kommandant. „Halten Sie die Stellung, wir kommen.“

„Ja, Sir“, raunte Lennon zurück, obwohl sein Geflüster im Schutze des Helmes reichlich unsinnig anmutete. Seine

Kehle schien wie zugeschnürt. Kein Wunder, schließlich lag die Kommandozentrale des Flottentenders beinahe zwei Kilometer entfernt inmitten jener siebenhundertfünfzig Meter durchmessenden Kugelzelle, die an die scheibenförmige Werkstattplattform angeflanscht war. Die Plattform mit ihren dreizehn Impulstriebwerken durchmaß noch einmal zwei Kilometer. Auf jeden Fall würde Lennon noch wenigstens zehn Minuten auf sich alleine gestellt sein.

Kein Wunder also, dass die Kühlautomatik seines Bordanzuges hochfuhr. Der Luftzug fächelte durch sein schütteres Blondhaar, kühlte sein schweißnasses Gesicht. Mit seinem Doppelkinn und den Tränensäcken mit ihren feinen Äderchen war der gute Festus Lennon alles andere als der Prototyp eines Herzensbrechers. Zudem hatte sich Captain Fanther von Anfang an recht skeptisch zu Lennons Risikoscheu geäußert. Und in der Tat, ehe nicht alle Beweise auf dem Tisch lagen, war Lennon normalerweise nichts zu entlocken. Er hasste unkalkulierbare Situationen, doch als er sich jetzt notgedrungen über den Paddler beugte, wäre etwas mehr Entschlossenheit durchaus angebracht gewesen.

Gütiger Himmel, Amrog lebte noch!

Die Augen des Kosmischen Ingenieurs starteten blicklos durch ihn hindurch. Sein linker Arm und große Teile seines Paddler-typischen Glatzkopfes waren von einem Strahlschuss versengt, so dass Lennon im ersten Augenblick fürchtete, er hätte den Paddler mit seinem übereilten Feuerstoß erwischt. Aber das war Unsinn ...

Und dann krallte sich die sechsfingerige Hand des Sterbenden ganz unverhofft um Lennons Arm. Die Hand mit ihren zwei

Daumen grub sich tief in seinem Schutzanzug, während dunkler Schaum auf Amrogs Lippen trat. Der wulstige Mund war so pechschwarz wie der Rest seines Körpers. Das unverletzte Auge quoll im Todeskampf aus dem pechschwarzen Gesicht. Der glatzköpfige Schädel glänzte wie Ebenholz, überzogen von den wirren Strähnen seines gewaltigen, feuerroten Bartes, der allerdings zur Hälfte verbrannt war. Lennon musste sich überwinden, um ihm die Strähnen aus dem breiten Mund zu ziehen. Für einen Moment erreichte ihn unartikulierte Keuchen, dann zuckte der Körper ein letztes Mal.

Und dann entdeckte Lennon das blutige Allzweckmesser. Amrog hatte es bisher mit seinem Körper verdeckt. Die Mordwaffe! Ein Beweis, dass Amrog der Täter sein musste. Doch wo steckte der angebliche Sik Harren?

Lennons Blick flog schon wieder in die Runde. Er war immer noch allein.

Also konnte er sich endlich Derek Lytles Blut aus dem Gesicht wischen. Eine Wohltat. Doch als er den Helm öffnete, stieg ihm ein stechender Duft in die Nase. Eigentlich war es nur eine Ahnung, aber der seltsame Geruch erinnerte ihn spontan an einige archäologische Robots, die sie neulich im Zuge ihrer Außenmission im Torbu-System geborgen hatten. Kurz nachdem Sik Harren und sein Bruder Lyoyk verseucht worden waren.

*Torbutan* ..., hatte Derek Lytle nicht diesen Namen geröchelt?

Lennon sog prüfend die Luft in die Lungen. Primär roch er seinen Blastergeschoss, aber irgendwie erinnerte ihn der Geruch trotzdem an diese Roboter. Eigentlich unmöglich, denn der verriegelte Lagerraum, in dem man sie archiviert hatte, lag etwa achthundert Meter

entfernt. Festus Lennon hatte sich in den letzten Wochen ausführlich mit den herrenlosen Maschinen beschäftigt, sodass er nun möglicherweise einer Sinnestäuschung zum Opfer fiel.

Lennon kam nicht weiter, weil der Kommandant höchstpersönlich in den Maschinenraum stürmte. Nicht nur Gerald Snigert, Major Gus Barnard und Rog Fanther, sondern auch der Bordmediziner Georg Barz, mit dem Lennon erst kürzlich Bruderschaft getrunken hatte. Der Arzt überprüfte eilends Lennons Vitalwerte und nickte ihm beruhigend zu. Anscheinend alles in Ordnung. Wenigstens etwas.

Während der Untersuchung schilderte Lennon den Offizieren im Detail seine Erlebnisse. Nur den angeblichen Sik Harren verschwieg er einstweilen. Warum wusste er selbst nicht so recht, vielleicht fürchtete er nur, man würde ihn verspotten. Die Offiziere lauschten konzentriert. Snigert war ein muskulöser Mann mit einem breiten, vertrauenerweckenden Gesicht. Er und Gus Barnard überragten Lennon um Haupteslänge, während der drahtige Rog Fanther eher klein geraten war. Georg Barz war hingegen für einen Mediziner erstaunlich fit. Normalerweise, doch jetzt machte er einen abgespannten Eindruck. Wahrscheinlich hatte man ihn aus dem Schlaf gerissen. Auch zwei Medoroboter waren mit von der Partie, die der Arzt nun zu den beiden Toten hinüber dirigierte.

Die Offiziere inspizierten mittlerweile den ganzen Hangar, sodass Lennon zu seinem Freund trat, der sich gerade vom Tod des Paddlers überzeugte. „Wie geht es auf der Intensivstation?“, erkundigte sich Lennon beiläufig. „Nichts Neues bei den beiden Plophosern?“

Georg Barz schüttelte bedauernd den Kopf. „Immer noch im Koma und ich

weiß nicht weshalb. Sicher ist nur, dass wir sie nicht aus den Containern holen dürfen.“

Lennon nickte leichthin. Also musste er sich mit Sik Harren geirrt haben, aber wen hatte er dann auf seinen Kontrollmonitoren beobachtet?

Der Arzt sah unverwandt nach oben, weil über ihnen immer noch der tote Derek Lytle kreiste. „In 50.000 Jahren wird man die Sonne unseres Systems *Profus* nennen und in der Medizin bedeutet *Profus* Blutsturz oder starker Blutfluss. Ist schon zynisch, wie der Zufall spielt.“

Er brach ab, weil Rog Fanther immer aufgebrachter reagierte. Die Offiziere standen kaum fünf Meter entfernt. Der Kommandant bemühte sich zwar um demonstrative Gelassenheit, doch Fanther und Gus Barnard schienen außer sich. Vor allem der Erste Offizier artikulierte sich überlaut. Möglicherweise eine unbewusste Kompensation seiner eher zierlichen Erscheinung. „Sie können uns doch nicht den Start verbieten, Sir! Wir...“

Gerald Snigert winkte resolut. Im Gegensatz zu seinen Begleitern vermied der Kommandant große Gesten. Dennoch, auch seine Nerven lagen blank. Lennon und Dr. Barz tauschten einen vielsagenden Blick.

„Kommen Sie runter, Rog“, mahnte Snigert gerade. „Amrog gehörte zu Ihrer Besatzung, Derek Lytle wollte jedoch an Bord der DINO III bleiben. Sergeant Lennon hat recht. Die beiden hatten hier im Hangar nichts verloren. Zum Teufel, was ist hier vorgefallen? Wie konnte es zu einem Mord kommen? Bevor das nicht geklärt ist, können Sie unmöglich mit der GOOD HOPE starten.“

„Zunächst sollten wir ermitteln, ob unser zweiter Paddler in die Angelegenheit

verwickelt ist“, schnaubte Gus Barnard. „Ein Mord auf der DINO III, eigentlich unfassbar.“

„In der Tat“, konterte der Kommandant. „Aber ich hätte es auch für undenkbar gehalten, dass sich die Hälfte meiner Mannschaft absetzen will.“

„Bei allem Respekt, Sir.“ Gus Barnard räusperte sich unwillig. „Wir wollen alle nur überleben und zurück in unsere eigene Zeit. Wir haben nur andere Vorstellungen als die zurückbleibende Besatzung.“

„Gus hat recht, Sir“, warf Rog Fanther ein. „Wir haben hier an Bord getan, was wir konnten. Die CREST-Konverter sind perfekt konserviert, sie werden 500 Jahre überstehen. Jetzt geht es um unser Überleben und dafür gibt es eben zwei unterschiedliche Konzepte. Für uns alle gilt letztlich das Prinzip Hoffnung.“

Gus Barnard winkte begütigend. „Ich stimme dem Kommandanten zu. Wir müssen diesen Mord unbedingt aufklären, ehe ein Start erfolgen kann. Ich kann mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, dass jemand den Flug der GOOD HOPE mit einem Mord verhindern will.“

Snigert schüttelte grimmig den Kopf. „Seien wir nicht voreilig. Der tote Amrog hat für Ihren Dilatationsflug essenzielle Beiträge geliefert. Ohne seine Expertise wäre Ihre Expedition möglicherweise gar nicht möglich gewesen. Es handelt sich also um eine Schlüsselfigur Ihres Plans.“ Er konsultierte sein Kommandoarmband, „Okay. Ich höre gerade, dass unser zweiter Paddler seelenruhig in seinem Quartier schlummert. Deshalb lassen wir Vidor einstweilen in Ruhe, bis wir klarer sehen. Jetzt habe ich zunächst ein ganzes Bündel von Fragen. Etwa: Wie konnten die beiden Toten das



Überwachungssystem des Hangars austricksen?“

Lennon atmete durch. „Ich kann im Augenblick nur feststellen, was mir das Überwachungssystem aufgrund seiner Selbstdiagnose mitteilt. Die Anlage wurde mit Stand 22:40 Uhr ohne ersichtlichen Grund mit einer Feedbackschleife gefüttert. Das muss just jene Zeitspanne sein, in der die beiden in den Korvettenhangar eindringen.“

Der Kommandant nagte brütend an seiner Unterlippe. Auch Gus Barnard, der Chef des Technisch-Wissenschaftlichen Korps beobachtete mit Argusaugen, wie Dr. Barz mit seinen Medorobotern den toten Derek Lytle aus dem Antigravfeld befreite und auf eine Bahre bettete.

Zudem wurde Lennon nun von Rog Fanther mit Fragen überschüttet, sodass er kaum Zeit fand, die Bergung des Ermordeten genauer zu beobachten. Dabei störte ihn schon seit geraumer Zeit irgendetwas an diesem Leichnam, ohne dass er sagen konnte, was ihn so verwirrte. Waren es nur seine Nerven oder hatte er zu viele Kriminalromane des 20. Jahrhunderts gelesen?

„In Ordnung“, fasste Rog Fanther schließlich zusammen. „Ich schätze, die von Sergeant Lennon geschilderte Infrarotortung können wir ad acta legen. Solche Ortungsreflexe sind in einem Korvettenhangar nun wirklich nicht mysteriös. Mir scheint das Szenario relativ eindeutig. Derek Lytle wurde von Amrog angegriffen, warum auch immer. Offenbar gelang es dem Sterbenden, in letzter Sekunde seinen Blaster herauszureißen und seinen Mörder tödlich zu treffen. Auf eine tragische Weise beeindruckend. Sinnlos, diese Tragödie durch angebliche Rätsel aufzubauschen.“

Angebliche Rätsel? Lennon hielt wohlweislich den Mund und auch Snigert schien mit dieser These alles andere als glücklich. Es war klar, dass der Erste Offizier die ganze Angelegenheit so schnell wie möglich begraben wollte.

„Sir?“ Dr. Barz gestikulierte heftig. „Das müssen Sie unbedingt sehen!“ Er deutete auf den Bildschirm eines Medoroboters, dessen Positronik anscheinend gerade das Szenario des Mordes rekonstruiert hatte. „Es geht um Sergeant Lennons Blasterschuss.“

Dabei mied er so dezidiert den Blick seines Freundes, dass sich Lennons Magen zusammenzog, doch da fuhr der Mediziner bereits fort.

„Der Tod von Derek Lytle ist ziemlich klar. Jemand zog ihm dieses blutige Messer durch die Kehle. Dass er in diesem Zustand noch einen Schuss abfeuern konnte, mutet schier unglaublich an. Das Ende des Paddlers scheint mir hingegen weit mysteriöser, denn sein Kopf muss sich genau in Sergeant Lennons Schussbahn befinden haben, ehe er zusammenbrach.“

In der Tat zeigte die dreidimensionale Rekonstruktion die Feuerlinie des Schusses, die sich noch jetzt in Infrarotaufzeichnungen bemerkbar machte. Lennon atmete tief durch. Der Kosmische Ingenieur musste tatsächlich mehr oder weniger in seiner Schussbahn gestanden haben!

Und Rog Fanther fuhr auch gleich in seiner spontanen Art zu ihm herum. „Mein Gott, Sergeant! Warum haben Sie verschwiegen, dass Sie den Paddler erschossen haben?“

„Habe ich nicht, Sir“, krächzte Lennon. „Als ich auf diesen Wärmefleck feuerte, lag der Paddler bereits auf dem Boden!“

Lennon wusste selbst, wie unglaubwürdig sich das anhörte. Vor allem der gute

Georg Barz machte einen unglücklichen Eindruck. Er mied noch immer Lennons Blick. Kein Wunder, schließlich hatte er ihm buchstäblich die Schlinge um den Hals gelegt.

Und die Schlinge zog sich auch schon zu. „Nun hören Sie, Sergeant“, mahnte Snigert. „Lassen wir doch die Geschichte von dem geheimnisvollen roten Fleck und sprechen wir über Fakten.“ Er zog Lennon vertraulich zur Seite, dabei wollte er letztlich nur ein Geständnis. Ja, darum ging es, um ein Geständnis! Lennon sollte etwas zugeben, was er nicht getan hatte.

Lennon versuchte vergeblich, seiner Stimme einen festen Klang zu geben. „Ich habe den Paddler nicht erschossen, Sir! Die Schussbahn muss ein Zufall sein.“

Snigerts Augen wurden schmaler. Der Kommandant gab sich ruhig, aber es brodelte in ihm wie in allen anderen. Und jetzt hatte er das Gefühl, dass er von seinen Untergebenen hintergangen wurde, aus welchen Gründen auch immer. Doch zu einer Frage kam er nicht mehr, weil sich ganz unverhofft der Wachhabende der DINO III meldete. „Zentrale an Kommandant. Wir messen seit etwa zwanzig Minuten eine steigende Energieabgabe einiger im Hyperbereich arbeitender Aggregate. Die Werte waren anfangs sehr gering, aber sie scheinen mittlerweile zu steigen.“

Die Offiziere tauschten irritierte Blicke, ehe Gus Barnard als Technikspezialist die Initiative an sich riss. „Übermitteln Sie uns die Verteilung der betroffenen Aggregate. Frage: Ist auch die GOOD HOPE betroffen?“

„Negativ, Major“, schnarrte es aus dem Lautsprecher. „Wir können nicht feststellen, weshalb sich die Aggregate selbstständig machen und so viel Energie

abgeben. Mehr noch, wir wissen nicht, was den Prozess auslöst oder wohin die Energie verschwindet. Es wirkt, als würde sie vom Hyperraum aufgesaugt. Zentrale Ende.“

Die fünf Männer tauschten irritierte Blicke, wobei Georg Barz immer noch schuldbewusst wirkte. Schließlich räusperte sich der Kommandant. „Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass die Motive der beiden Toten im Unklaren liegen. Wir wissen nicht einmal, wie Amrog zu Tode kam. Tut mir leid, Sergeant Lennon, mir bleibt nichts anderes übrig, als die Be- weise zu gewichten.“

Lennon konnte beobachten, wie sich die Kehlkopfmuskulatur des Ersten Offiziers verspannte. Rog Fanther stand kurz vor einer Explosion. „Reden wir Klartext. Ist es denkbar, dass Oberleutnant Lytle einen Sabotageakt an der GOOD HOPE plante und dass ihn Amrog angriff, weil er sich selbst gefährdet sah?“

Der Kommandant winkte unwillig ab. „Oberleutnant Lytle stand dem Start der GOOD HOPE ablehnend gegenüber, da muss ich Ihnen beipflichten, Rog. Aber ein Saboteur? Das glauben Sie doch selbst nicht! Oder wollen Sie Meuterei ins Spiel bringen? Okay, die Besatzung ist gespalten, aber dass sich jemand zu einer Sabotageaktion hinreißen lassen sollte, nein, da tippe ich doch eher auf Amrog. Vielleicht wollte der Paddler etwas manipulieren und Derek hat ihn ertappt?“

Der Kommandant verstummte. Wahrscheinlich war ihm selbst klar, wie unwahrscheinlich seine Hypothese klang. Schließlich hatte Amrog maßgeblichen Anteil an der Planung des Dilatationsfluges. Ganz im Gegensatz zu seinem Landsmann Vidor, der diesem Wagnis höchst ablehnend gegenüberstand.

„Bei allem Respekt, Sir“, zweifelte Gus Barnard. „Nur andersherum wird ein Schuh daraus. Wir müssen die Korvette genauestens überprüfen. Doch selbst wenn es zu einem Sabotageakt Derek Lytles gekommen sein sollte, dann begreife ich nicht, warum ihn der Paddler hinterrücks ermordete. Er hätte uns doch nur informieren müssen!

Des weiteren möchte ich daran erinnern, dass Derek Lytle zu meinem Kommando gehörte, als wir auf Barnards Planet die beiden Paddler aus einer ausweglosen Situation retteten. Ohne uns wären die beiden auf dieser einsamen Welt verhungert. Kurzum: Weshalb sollte Amrog einen seiner Retter umbringen? Das ergibt doch überhaupt keinen Sinn. Auf diesem Hintergrund sollten wir vielleicht die von Sergeant Lennon erwähnte Infrarotortung nicht so einfach ignorieren. Auch sollten wir nicht außer Acht lassen, dass vor zwei Wochen auf Torbutan fremde Roboter an Bord gebracht wurden und dass der sterbende Derek Lytle kurz vor seinem Ende Torbutan erwähnte. Wir sollten uns deshalb diese Roboter noch genauer ansehen. Ich meine, noch eingehender als bisher.“

Rog Fanther räusperte sich vielsagend. „Nun, wenn wir einen unbekanntem Täter suchen, dann sollten wir auch nicht vergessen, dass Sergeant Lennon noch immer Blutstropfen auf seinem Schutzanzug hat. Sogar die schwere Menge.“

Lennon hatte das Gefühl, dass ihm jemand den Boden unter den Füßen wegzog. Wurde er jetzt eines Doppelmordes verdächtigt?

Die Offiziere musterten ihn skeptisch, sie schrakten erst auf, als sich die Zentrale des Tenders zurückmeldete. „Der Kalup-Konverter der DINO III hat sich gerade

selbstständig aktiviert und in einen Diagnosemodus geschaltet, Sir. Grund unbekannt. Zentrale Ende.“

Snigert knirschte mit den Zähnen, ehe er sich entschlossen abwandte. „Okay, erst zu Vidor, dann sehen wir weiter.“

\*

## 2. Gewissensbisse

Dr. Barz sprang hinter den Offizieren in den Antigraflift, um sich zu den Quartieren der Paddler hinuntertragen zu lassen. Der Kommandant hatte auf seiner Begleitung bestanden, auch wenn Georg gerne in seine Bordklinik geeilt wäre, um mit den Autopsien zu beginnen. Da waren weiß Gott noch viele Fragen offen.

Aber der Kommandant wollte zunächst Vidor befragen und die Apartments der Paddler genauestens inspizieren, von Derek Lytles Quartier ganz zu schweigen. Die Anwesenheit eines Arztes war dafür nicht zwingend erforderlich, sodass Georg den Verdacht nicht loswurde, dass er hier nicht als Mediziner, sondern als Psychotherapeut fungieren sollte.

Wusste der Kommandant, dass er sowohl Lennon als auch Derek Lytle freundschaftlich verbunden war? Georg kannte den Oberleutnant von manch gemeinsamem Einsatz, sodass sich im Laufe der Zeit eine distanzierte Verbundenheit eingestellt hatte. War er unter diesen Umständen überhaupt in der Lage, Lennon objektiv gegenüberzutreten? Schließlich waren sie sich erst vor Kurzem nähergekommen.

Wie auch immer, der Kommandant war ein feiner Beobachter, der seine Mannschaft